Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

259 (4.11.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244953

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 259. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Donnerstag, 4. November 1915.

Der serbische Krieg.

Erfolgreiche Kämpfe an der montenegrinischen Front. — Die Linie Kragujevac—Cacak überschritten.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 2. Novbr. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der montenegrinischen Grenze gingen unsere Streitkräfte an zahlreichen Stellen zum Angriff über. Wir eroberten die Grenzhöhen Troglav und Orlowac südöstlich von Avtovac und die beherrschende Höhenstellung auf dem Vardar südöstlich von Bilera. In der von uns erkämpften Linie südöstlich von Visegrad wiesen wir montenegrinische Gegenstöße ab.

Die Armee des Generals der Infanterie von Koeveß gewann den Raum nördlich von Pozega und überschritt die Linie Cacak—Kragujevac.

Die Armee des Generals von Gallwitz steht auf den Höhen östlich Kragujevac und nördlich von Jagodina im Kampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der Vormarsch der Verbündeten.

Die Umklammerung der serbischen Verteidigungs-Stellung.

Sofia, 2. Nov. Das blutige Ringen an der serbischen Ostfront ist unzweifelhaft mit der Einnahme Brandols und Vlasidischas und **dem Zusammenschluß aller gegen Nisch heranrückenden bulgarischen Kampfgruppen** in das letzte Stadium eingetreten. Die um Nisch gezogene Verteidigungsfront der Serben, die ungefähr von Aleksinaz—Nischevaz—Sischovaz über die Nischava und die Suva-Höhenzüge bis nach Leskovaz verläuft, ist **im Osten bereits an mehreren Stellen eingedrückt.** Den festungsmäßig ausgebauten Verteidigungsstellen der Serben bei Leskovaz widerfährt das gleiche Schicksal wie vor kurzem der Festung Pirot. Während Leskovaz im Süden von starken bulgarischen Kräften angegriffen wird, ist die Stadt **im Osten bereits überflügelt,** so daß sie sich nicht mehr vor einer Abschließung retten kann. Mit Leskovaz würde den Bulgaren **der Schlüssel der ganzen serbischen Morava-Verteidigungsstellung** in die Hände fallen. Noch näher der serbischen Hauptstadt als die von Süden heranrückenden bulgarischen Truppen **befinden sich bereits die von Osten an der Nischava vorgehenden Verbündeten.** Doch sind hier bedeutend größere Geländeschwierigkeiten zu überwinden. Im Norden hat der bulgarische Angriff gegen die Linie Wanja—Lipovaz—Aleksinaz erfolgversprechend eingesetzt. Der Widerstand des Feindes in Nordserbien wird täglich schwächer. Die Serben zeigen sich außerstande, gleichzeitig die bulgarischen Angriffe und **den sich immer mehr fühlbar machenden Druck der über Kragujevaz heranrückenden deutschen Armee aufzuhalten.** Die „Kambana" schreibt, daß wohl bald **der Vorhang über dem ersten Akt des neuen Balkantrauerspiels sich senken werde.**

Der bulgarische Bericht.

5 Beutegeschütze.

Sofia, 2. Novbr. (Amtlicher Bericht vom 31. Oktober.) Die Tätigkeit auf dem serbischen Kriegsschauplatze wird mit dauerndem Erfolge fortgesetzt. Im Morawa-Tale eroberten wir 4 Schnellfeuergeschütze und bei der Verfolgung des Feindes von Knjazevac in der Richtung auf Soko Bania noch ein Gebirgsgeschütz. Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatze ist die Lage ohne merkliche Veränderung geblieben.

Der bulgarische Vormarsch.

Auf dem Wege nach Nisch.

Berlin, 3. Nov. (Drahtber.; W.T.B.) Verschiedene Morgenblätter melden: **Die bulgarische Armee marschiert siegreich gegen Nisch vor. Dreiviertel der Strecke Pirot—Nisch hat sie hinter sich.**

Die Bedeutung der Einnahme Pirots.

Berlin, 3. Nov. (Drahtber.; W.T.B.) Im „Tag" führt Generalleutnant Imhoff aus, daß die Wichtigkeit der Eroberung von Pirot darin liegt, daß damit nach der Einnahme von Belgrad **der zweite Knotenpunkt der Eisenbahn,** der Hauptlebens- und Verkehrsader Serbiens, **in die Hände der Verbündeten käme. Der Weg zur Heranschaffung des Belagerungsmaterials steht jetzt offen. Der Munitionsersatz ist gesichert.** Die Vereinigung der bis dahin getrennten Verbände ist von ganz Europa als besonders wichtig erkannt und gewürdigt worden.

Die Abschnürung Serbiens.

Berlin, 2. Novbr. Der Berichterstatter der „B. Z." meldet u. a.: Die Bulgaren haben nicht geringere Fortschritte gemacht und sind mit kluger Vermeidung der schwierigen Höhen und gefährlichen Defileen des Nisavatales **schon nahe nordöstlich und bei Leskowaz südlich von Nisch angelangt.** Das bulgarische Heer ist aber im weiteren Süden schon **bis zur albanischen Grenze vorgeschoben und sperrt auch die Bahn von Tetovo und damit die letzte Verbindung mit Südmazedonien und Griechenland.** Die beiden letzten Tage haben den Serben wieder tausende von Quadratkilometern Land gekostet. **Die Schlinge wird immer enger.**

Monastir abgeschnitten.

Genf, 2. Nov. **Der Bahnverkehr** Griechenlands **mit Monastir** ist infolge Brückensprengungen **unterbrochen.**

Serbiens Bedrängnis.

Die hoffnungslose Lage Serbiens.

Berlin, 3. Nov. (Drahtber.; W.T.B.) Der „Lok.-Anz." berichtet: Der serbische Gesandte in Athen erhielt von Pasitsch ein Telegramm, **daß die Lage in Serbien sehr ernst sei.** — Nach neueren Nachrichten aus Sofia **versuchen die** von den Bulgaren verfolgten **Serben sich zu sammeln,** haben jedoch keine Hoffnung, mit Erfolg Widerstand leisten zu können.

Die Niederlagen der Serben bei Veles (Köprülü).

London, 2. Nov. „Daily Mail" meldet aus Athen, daß den ganzen Sonnabend über **die Serben vergeblich die bulgarischen Stellungen vor Veles angriffen.** Infolge ihrer zahlenmäßigen Uebermacht **drängen die Bulgaren vor,** während der größte Teil der serbischen Armee zurückgeht, um sich im Babunapaß, der vor Prilep liegt, 25 Meilen südwestlich von Veles, zu verschanzen.

Lyon, 2. Nov. Nach aus Athen hier eingetroffenen Nachrichten **erlitten die Serben am 30. Oktober bei Veles eine große Niederlage. Die Serben,** die die bulgarischen Stellungen bei dieser Stadt angriffen, **wurden vollständig geschlagen und verloren 25 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen.** Die serbische Armee trat den allgemeinen Rückzug an und verschanzte sich im Badunapaß, um hier den nachdrängenden Bulgaren Widerstand zu leisten.

Serbische Flüchtlinge.

Budapest, 2. Nov. Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Zahl der auf rumänisches Gebiet geflüchteten Serben **rund 12 000 Köpfe** beträgt.

Das verlorene Balkanspiel.

Die Landungstruppen gefährdet.

Paris, 2. Nov. Der nach Saloniki entsandte Sonderberichterstatter des „Journal" drahtet: Obwohl sich **der Rückzug des serbischen Heeres in Ordnung und ohne Ueberstürzung** vollziehe, **könne sein Widerstand nicht mehr lange dauern.** Trotzdem den Serben schleunigste Hilfe gebracht werden müsse, sei es **unmöglich, mit den gegenwärtigen Beständen des mazedonischen Expeditionskorps eine ernste Aktion zu unternehmen.** Wenn man sich nicht unverzüglich dazu entschließe, kräftige Maßnahmen, wie sie die Lage erfordert, zu ergreifen, bliebe nichts übrig, **als die Truppen,** welche das Wagnis unternommen hätten, **unverzüglich zurückzurufen.**

Die Hiobsboten.

Lyon, 1. Novbr. Der „Nouvelliste" meldet: In Toulon sind gestern **die ersten Verwundeten von der serbisch-bulgarischen Front** angekommen. Die Verwundeten erklärten einstimmig, daß die Bulgaren achtenswerte starke Gegner sind.

Die Haltung Rumäniens.

Die feste Haltung der Regierung.

Sofia, 3. Nov. (Drahtber.; W.T.B.) Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawoff sagte dem Berichterstatter des „Az Est" u. a.: **Rumänien ist,** wie es scheint, **fest entschlossen, sich in keinerlei Abenteuer zu stürzen.** Ich habe die merkwürdige Behauptung gelesen, daß die Serben hofften, unsere Mobilisation zu verhindern und in 10 Tagen in Sofia zu sein. Wir waren **gerüstet genug, um der serbischen Miniatur-Dampfwalze Einhalt zu gebieten.**

Rumänisches Entgegenkommen.

Internierung russischer Kriegsfahrzeuge auf der Donau.

Bukarest, 2. Nov. (Meldung der „Köln. Ztg.") Auf das Verlangen des deutschen Gesandten hin erklärte die rumänische Regierung sich bereit, **die Bürgschaft dafür zu übernehmen, daß zwei in Turnseverin liegende russische Torpedoboote und ein bestückter russischer Donaudampfer nach den internationalen Vorschriften behandelt würden.** Damit ist ein Angriff dieser Schiffe auf etwa vorüberfahrende andere Dampfer ausgeschlossen und **der Verkehr auf der Donau gesichert.** Es scheint, daß es der rumänischen Regierung überlassen worden ist, auf welche Weise sie die russischen Kriegsschiffe auf der Donau unschädlich machen sollte, ob durch Entwaffnung oder irgend eine andere Weise. Hieraus trat Bratianus Absicht klar hervor, **diese Forderungen der deutschen Regierung auch dann zu erfüllen, wenn das Rußland nicht genehm sein sollte.**

Aufhebung des Durchfuhrverbotes nach Bulgarien.

Budapest, 2. Nov. Das Blatt „A Vilag" meldet aus Bukarest: Die rumänische Regierung **zog das Verbot für die Durchfuhr von Waren nach Bulgarien zurück.** Die Verfügung ist in bulgarischen Regierungskreisen mit größter Genugtuung zur Kenntnis genommen worden.

Bulgarien und Griechenland.

Die Lossagung von Serbien.

Budapest, 2. Nov. Nach einer Athener Meldung des „A Villag" wird **das freundschaftliche Verhältnis Griechenlands zu Bulgarien** in griechischen Regierungskreisen **als dauernd gesichert bezeichnet.** Der griechische Gesandte in Rom, Koromilas, erklärte im Namen seiner Regierung, daß **Griechenland aufgehört habe, mit Serbien im Bündnis zu stehen.** Serbien habe ohne jede vorherige Verständigung Griechenlands Bulgarien angegriffen. Der seitherige Balkanvertrag verpflichte Griechenland in keiner Weise, Serbiens Bestrebungen und die Interessen der mit ihm verbündeten Mächte zu fördern. **Griechenland könne Serbien in keiner Weise Hilfe bieten** und wolle auch nicht seine internationale Lage durch einen unmotivierten Akt erschüttern.

Der griechisch-italienische Gegensatz.

Griechenlands Interessen in Albanien.

London, 2. Nov. „Daily Telegraph" bringt eine Meldung des Sonderberichterstatters Dillon aus Rom vom 29. Oktober, in der es heißt: Wenn **die** Bulgaren die serbische Armee nach Albanien drängten, so würden die Folgen äußerst gefährlich sein. **Griechenlands Interessen in Albanien seien gewachsen,** und wenn die serbischen Truppen sich dorthin zurückzögen, so müsse **der** König von Griechenland sehr energische Maßnahmen ergreifen, um die dortigen griechischen Interessen zu schützen, so daß dies eine neue und unwillkommene Aenderung in der Lage am Balkan herbeiführen könnte. Der König treffe bereits Vorbereitungen; **Artillerie und Kavallerie würden eiligst an die mazedonische Grenze gesandt.** Griechenland versammle Truppen in Richtung Monastir, aber schütze nicht Drama, Serres und Kawalla; Bulgarien habe ihm vielleicht Monastir zugesagt. Die griechische Neutralität sei so unparteiisch, daß sie sich ebenso auf eine bulgarische Invasion erstrecke wie auf die Landung der Alliierten in Saloniki. Dillon meldete ferner unter gewissem Vorbehalt, daß Griechen unter Führung von Offizieren der regulären Armee in Uniform in albanische Gebiete eingefallen seien.

Italienisches Mißtrauen.

Lyon, 2. Nov. „Republicain" meldet aus Paris: Die italienische Presse hegt **sehr ernste Zweifel über die**

Landesbibliothek Oldenburg

Aufrichtigkeit Griechenlands und rät den Vierverbandsmächten an, Griechenland scharf zu überwachen, um eine unglückselige Ueberraschung zu vermeiden.

Vor den Dardanellen.

Ein feindlicher Schlepper beschädigt.

Konstantinopel, 2. Nov. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront hielt gestern das örtliche Feuergefecht an.

Ein Linienschiff nahm in der Gegend von Kemikliman und ein Torpedoboot bei Ari Burnu erfolglos an dem feindlichen Feuer auf dem Lande teil. Unsere Artillerie beschädigte einen Schlepper von feindlichen Schaluppen, die westlich von Ari Burnu infolge eines Sturmes gescheitert waren.

Wir machten eine Mine unbrauchbar, die der Feind bei Sed ul Bahr auf dem linken Flügel legte.

Eine neue feindliche Offensive?

Sofia, 2. Nov. Guten Erkundungen zufolge trifft der neue Oberkommandierende auf Gallipoli, General Monroe, **große Vorbereitungen für eine Wiederaufnahme der Offensive an den Dardanellen.** Aus Aegypten sind große Truppentransporte auf Gallipoli eingetroffen. Die türkischen Verteidiger der Halbinsel sind indes auf jede Ueberraschung vorbereitet.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Russische Angriffe abgeschlagen.

Konstantinopel, 2. Nov. Das Hauptquartier teilt mit:

Auf der Kaukasischen Front schlugen wir in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November verzweifelt unternommene Angriffe des Feindes an verschiedenen Stellen ab.

Der heilige Krieg.

Meuternde indische Truppen.

Berlin, 3. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Wie die „Berliner Zeitung" der hier eingetroffenen „China-Times" entnimmt, hat das noch vor 10 Monaten in Tientsin stationierte 24. Pundjabis-Regiment **seine meisten englischen Offiziere verloren.** Unter anderen sind die beiden englischen Bataillonskommandanten, Major Morton und Major Cook am 14. Juli im Persischen Meerbusen **einer Meuterei ihrer indisch-muhamedanischen Truppen zum Opfer gefallen.**

Der Krieg mit Italien.

Eine blutige Niederlage der Italiener bei Görz.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 2. Novbr. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern wurde im Görzischen wieder heftig gekämpft. Hierbei traten auf seiten der Italiener mehrere von der Tiroler und Kärntner Front herangebrachte Infanteriebrigaden auf. Unter Einsatz dieser Verstärkungen versuchte der Feind, um jeden Preis bei Görz einzubrechen. Die gestrigen Angriffe richteten sich sowohl gegen den Görzer Brückenkopf selbst, als auch gegen die Räume von Plava und beiderseits des Monte San Michele. Unter schwereren Verlusten denn je wurden die Italiener überall zurückgeschlagen. Auf der Podgora-Höhe ist der Kampf um einzelne Grabenstücke noch im Gange.

Der Stellvertreter der Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Das Scheitern der italienischen Hauptoffensive.

Der riesige Kräfteeinsatz der Italiener.

Wien, 3. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Unter dem 1. November wird über die letzte italienische Offensive aus dem Kriegspressequartier unter anderem berichtet: Obwohl mit einem Wiederaufflammen der Kämpfe gerechnet werden muß, kann von einer wirklichen Offensive in der nächsten Zeit keine Rede mehr sein, dazu fehlt es an Soldaten, die vorwärts zu bringen sind und an der für einen derartigen Angriff nötigen Munitionsmasse. Für den nun abgeschlossenen Angriff an der Isonzofront waren die Hauptstreitkräfte des italienischen Heeres eingesetzt worden, d. h., daß zwischen den Krn-Gipfeln **etwa 200 000 Gewehre, 1300 Geschütze, 180 schwere Kanonen,** dagegen an der Kärntner Front schwächere Kräfte standen. An der Tiroler Front standen uns mindestens **170 000 Gewehre, 700 leichte und gegen 100 schwere Geschütze** gegenüber. Diese Zahlen und die gewiß nicht zu hoch angegebenen **Verlustziffern von 150 000 Mann** veranschaulichen am besten **die Größe der Niederlage des Feindes.** Inzwischen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang. Ihr besonderes Augenmerk richten die Italiener gegen die Brückenköpfe von Görz und von Tolmein. Besonders schwere Kämpfe spielten sich auf der Hochfläche von Doberdo ab, wo namentlich auf dem Monte Sant Michele hartnäckig gekämpft wird, **aber stets gelang es, den Feind zurückzuschlagen, so daß neuerliche Angriffe schon in unserm Feuer zusammenbrachen.** An der Kärntner Front kam es zu keinem besonderen Kampf. In Tirol hat sich der Feind auf dem Col di Lana einige Schritte vor unserer Hauptstellung eingegraben.

Von der Ostfront.

Die Niederlage der Russen bei Sieniawa.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 2. Novbr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Strypa-Front dauerten auch gestern den ganzen Tag über an. Der Feind führte starke Kräfte zum Angriff vor und brach in tief gegliederten Sturmkolonnen bei Sieniawa in unsere Stellung ein. Unsere Reserven warfen ihn aber in raschem Gegenangriff wieder zurück, wobei er in erbitterten Ortskämpfen große Verluste erlitt und 2000 Gefangene in unserer Hand ließ.

Im Gebiete des unteren Styr drängten wir die Russen weiter zurück. Ein unter großem Munitionsaufwand unternommener russischer Gegenangriff brach zusammen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Von der Westfront.

Der Unfall des Königs von England.

London, 3. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Nach einer Erklärung von zuverlässiger Seite ritt der König bei der Truppenbesichtigung **ein fremdes Pferd.** Das Pferd scheute bei den Hurrarufen, bäumte sich **und stürzte infolge des glatten Bodens auf den Reiter, der verwundet wurde und einen heftigen Schreck hatte, aber keine Knochen brach.** Die Folgen des Unfalls verschlimmerten sich noch dadurch, daß der Patient eine weite Strecke transportiert werden mußte. Der König wurde in London von der Viktoriastation **auf einer Tragbahre,** die in einen Ambulanzwagen gestellt wurde, **nach dem Buckingham-Palaste gebracht.** Die Wunden waren so schmerzhaft, daß der Wagen schrittweise fahren mußte.

London, 2. Novbr. Der Krankheitsbericht über das Befinden des Königs besagt: Der König hatte eine bessere Nacht und kein Fieber. Auch die durch den Unfall hervorgerufenen Erscheinungen sind **langsam im Schwinden begriffen.** Der König wird noch einige Zeit ans Bett gefesselt sein.

Joffre von der Reise zurück.

Paris, 2. Novbr. Die Agence Havas meldet: **Joffre** ist nach seinem Besuch in London **ins französische Hauptquartier zurückgekehrt.** Er ist sehr befriedigt von seiner Aussprache mit Kitchener und mit einigen anderen Mitgliedern der englischen Regierung.

Lyon, 2. Novbr. Wie „Republicain" aus Paris meldet, ist General Joffre nach seiner Rückkehr aus London **vom Präsidenten und dem Ministerpräsidenten empfangen worden.** Joffre erstattete Bericht über seine Reise nach England und erklärte, sehr zufrieden zu sein.

Manoury Gouverneur von Paris.

Paris, 3. Novbr. (Drahtber.; W.TB.) Meldung der Agence Havas: General Manoury ist **als Nachfolger Gallienis zum Gouverneur von Paris ernannt** worden.

Stahlhelme für die Engländer.

London, 3. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Nach der „Associated Preß" sollen nach französischem Vorbilde **englische Soldaten mit leichten Stahlhelmen ausgerüstet** werden.

Englische Verluste.

London, 2. Novbr. Die gestrige Verlustliste enthält **234 Offiziere** und **5564 Mann**, darunter 211 Offiziere und 4303 Mann von der Westfront. — Nach der „Times" betrugen die Verluste auf der Westfront seit Beginn der Offensive vom 25. September **2958 Offiziere und 45 288 Mann.**

London, 3. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die letzte Verlustliste zählt **59 Offiziere** und **2396 Mann** auf.

Der Krieg zur See.

Ein englisches Torpedoboot gesunken.

Das Opfer eines Zusammenstoßes.

Vor Gibraltar gesunken.

London, 2. Novbr. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Das Torpedoboot „96" ist gestern in der Straße von Gibraltar nach einem Zusammenstoß mit einem Hilfskreuzer der Handelsmarine gesunken; 2 Offiziere und 9 Mann werden vermißt.

Das Hochsee-Torpedoboot „96" war 1901 vom Stapel gelaufen, verdrängte 180 Tonnen, lief 25 Knoten und hatte drei Torpedorohre. Die Besatzung bestand aus 32 Mann.

Mine oder Torpedo?

Kristiania, 2. Novbr. Nach einer Londoner Meldung ist **der norwegische Dampfer „Edsiva" gesunken.** Wie „Dagbladet" berichtet, war der Dampfer mit Kohlen von der Tyne nach Rouen unterwegs. Er war 1091 Br.-Reg.-To. groß, 1902 erbaut und stand mit 370 000 Kronen in der norwegischen Kriegsversicherung. **Ob das Schiff durch einen Torpedo oder eine Mine gesunken ist, konnte noch nicht festgestellt werden.**

Der U-Bootskrieg im Mittelmeer.

3 neue Opfer.

Lugano, 2. Novbr. Mailänder Blätter melden die Versenkung dreier französischer Dampfer auf der Fahrt Marseille—Kairo.

Die U-Bootsgefahr in der Ostsee.

Von einem russischen U.-Boot angehalten.

Kopenhagen, 2. Novbr. Die dänische Bark **„Claudia"** wurde am Sonntag **in der Ostsee von dem russischen Unterseeboot „U. 1" angehalten,** als sie auf der Reise von Gefle nach Spanien mit einer Holzladung unterwegs war. Das Unterseeboot führte die russische Flagge und hatte **ausschließlich russische Besatzung an Bord.** Es machte längsseit der Bark fest, worauf der Kommandant mit einem Knaben als Dolmetscher die Bark durchsuchte. **Bei der unruhigen See stieß das Unterseeboot unaufhörlich gegen die Bark.** Infolge des ihr hierbei zugefügten Schadens mußte die „Claudia" Kopenhagen als Nothafen anlaufen, um auszubessern. Der Kapitän verlangte beim hiesigen Seegericht Schadenersatz von Rußland.

Der Fährverkehr Saßnitz—Trelleborg wieder aufgenommen.

Kopenhagen, 2. Novbr. Auf der Strecke Saßnitz—Trelleborg **nehmen** die schwedischen Dampffähren, die einen Monat stillgelegen haben, heute **die regelmäßigen Tagesfahrten wieder auf.** Gleichzeitig nimmt der schwedische Dampfer „Birger Jarl", der in dieser Zeit zwischen Saßnitz und Trelleborg verkehrte, den deutsch-russischen Austausch invalider Kriegsgefangener wieder auf.

Der Fall „Hocking".

Die englische Seewillkühr.

London, 3. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Wie Reuter aus Washington meldet, hat Staatssekretär Lansing den amerikanischen Botschafter in London angewiesen, **Erkundigungen einzuziehen, warum England den amerikanischen Dampfer „Hocking" beschlagnahmt habe.**

Die Aufbringung des Dampfers durch die Engländer erfolgte unter Verdächtigung, daß der Uebergang des früher dänischen Schiffes an einen Amerikaner mit deutschem Gelde bewerkstelligt worden sei. (!) Die amerikanische Regierung hatte seinerzeit selbst auf englisches Betreiben aus dem gleichen Grunde der Uebernahme des Dampfers in das amerikanische Schiffsregister Schwierigkeiten gemacht, ihre Bedenken aber später fallen gelassen. Lansing erntet also in diesem Falle englischer Schikane nur, was er selbst gesäet hat. D. Schriftltg.

Abrüstung des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm".

Washington, 2. Novbr. (Reuter.) Das Staatsdepartement gestattete, **daß der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" in den Normalstand eines Passagierschiffes gesetzt werde,** obwohl er bis zum Ende des Krieges interniert bleiben müsse. Das Schiff muß gedockt werden. Die Mannschaft wurde auf den „Eitel Friedrich" gebracht.

Landesbibliothek Oldenburg

Politische Rundschau.

Deutschland.

Verlobung des Prinzen Sigismund von Preußen.

Konstanz, 3. Novbr. (Drathber.; W.T.B.) **Prinz Friedrich Sigismund von Preußen,** der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, hat sich gestern zu Nachod in Böhmen **mit der Prinzessin Marie Luise zu Schaumburg-Lippe,** der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe, verlobt.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Wiener Gedenkfeier für die Gefallenen.

Wien, 2. Novbr. Zum Andenken an die Opfer, die der Weltkrieg vom Vaterlande forderte, fand heute, am **Allerseelentage,** auf dem Wiener Zentralfriedhofe **ein Requiem für alle im Felde gefallenen Angehörigen der gesamten bewaffneten Macht, sowie für die hier beerdigten deutschen Soldaten statt.** In Vertretung des Kaisers Franz Joseph nahm Erzherzog Leopold Salvator an der Feier teil. Auf der Kriegergrabstätte legten Erzherzog Leopold Salvator im Namen des Kaisers Franz Joseph und der deutsche stellvertretende Militärattachee Prinz Erbach für die deutschen Krieger einen Kranz nieder.

Dänemark.

Ausfuhrverbot.

Kristiania, 2. Novbr. Das Ministerium des Aeußeren erließ heute **ein Ausfuhrverbot für alle Arten von Seife.**

Großbritannien.

Die Kritik an Asquiths Rede.

London, 3. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) (Reuter.) **Die Debatte,** die sich im Unterhause den angekündigten Ausführungen Asquiths*) anschloß, war mit Ausnahme der Rede Carsons **ganz bedeutungslos. Carson warf der Regierung Unentschlossenheit vor** und bedauerte, daß der Entschluß, Serbien zu helfen, nicht schon weit früher gefaßt worden sei, da aber hierüber zur rechten Zeit keine Pläne bestanden hätten, hätte er seine Beziehungen zum Kabinett abbrechen müssen. — Demgegenüber erklärte Grey, daß die Hilfe, die England Serbien habe leisten können, **in der Stunde der Not nicht verzögert** worden sei.

Die heilige „Einigkeit".

London, 3. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Im Unterhause kam es über den formellen Antrag, die Sitzung zu vertagen, zu einer Debatte. **Die Sitzung endete ohne Abstimmung.**

*) Ueber die Rede selbst liegt uns bisher keine Meldung vor. D. Schriftltg.

Frankreich.

Der erste Kabinettsrat.

Paris, 2. Novbr. Nach dem „Temps" haben die Minister gestern vormittag im Ministerium des Aeußeren **einen Kabinettsrat unter dem Vorsitz Briands abgehalten.** Sie setzten die allgemeinen Linien der ministeriellen Erklärung fest, welche am Mittwoch in der Kammer verlesen werden soll.

Spanien.

Ein Dementi.

Lyon, 3. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Nach einer Meldung der „Depeche" aus Madrid stellt der spanische Ministerpräsident in Abrede, daß das spanische Kabinett im Auftrage Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Unterhandlungen bezüglich des Friedens angeknüpft habe.

Rußland.

Ssasonoffs Rücktritt noch nicht bestätigt.

Petersburg, 3. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Eine offizielle Bestätigung der Gerüchte über einen Ministerwechsel liegt nicht vor.

Rumänien.

Augenoperation der Königin Elisabeth.

Bukarest, 3. November. (Drahtber.; W.T.B.) Der Augenarzt Landolt hat gestern vormittag **eine Operation an der Königin Elisabeth** vorgenommen. Die Operation ist durchaus günstig verlaufen.

Türkei.

Deutschland als Kulturspender.

Berlin, 3. November. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Vossische Zeitung" meldet: Der kaiserlich türkische Generalkonsul a. D. Halil Halid führt aus, daß man sich jetzt in der Türkei darüber klar sei, **daß Deutschland die Stätte sei, Kenntnisse zu erweitern** und daß man dort die besten Führer findet.

Persien.

Eine russische Erklärung.

Teheran, 1. Novbr. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der russische Gesandte hat im Auftrag seiner Regierung der persischen Regierung mitgeteilt, daß, wenn die Gerüchte über den **Abschluß eines Sondervertrages zwischen Persien einerseits und Deutschland und der Türkei anderseits** sich bestätigten, das englisch-russische Abkommen, das auf dem Grundsatz der Erhaltung der Unabhängigkeit (??) und der Unantastbarkeit (???) Persiens beruhe, sofort seinen Zweck verlieren werde. Die Erklärung des Gesandten hat nicht nur für das gegenwärtige Ministerium, **sondern auch für jede andere persische Regierung Gültigkeit, welche das Schicksal ihres Landes mit dem der Feinde Rußlands verknüpfen sollte.** (Wiederholt.)

Japan.

Eine Munitionsverschwörung.

Tokio, 2. Novbr. (Reuter.) Hier wurde **eine Verschwörung in Arsenalen und Munitionsfabriken entdeckt,** die sich auf eine Anzahl Städte in ganz Japan erstreckt. — Quelle beachten!! D. Schriftltg.

Mexiko.

Ein neuer Grenzzwischenfall.

London, 3. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Reuter meldet aus Douglas (Arizona): **10 Amerikaner wurden durch verirrte Kugeln verwundet,** die bei der Belagerung von Aquarietas durch Villa auf amerikanischem Boden einschlugen. Das Feuer hörte auf, nachdem die Offiziere, welche die 500 Mann längs der Grenze verschanzter amerikanischer Truppen befehligten, die Mexikaner zweimal gewarnt hatten.

Unpolitische Nachrichten.

Mehlschwindler. Berlin, 3. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Verschiedene Morgenblätter melden: Bei dem Berlin-Schöneberger Mehlschwindel sind auch zwei Magistratsbeamte beteiligt. Der stellvertretende Geschäftsinhaber soll die Beamten bestochen haben.

Starkes Erdbeben. Hohenheim, 1. November. Heute vormittag wurde von der hiesigen Erdbebenwarte ein sehr starkes Fernbeben verzeichnet. Der Herd liegt etwa 9230 Kilometer von hier entfernt (vielleicht Japan). Die ersten Nebenwellen trafen hier um 8 Uhr 36 Min. 23 Sek. ein. Ein zweites schwächeres Erdbeben schloß sich um 10 Uhr 12 Min. 42 Sek. an, dessen Herd in noch größererEntfernung zu liegen scheint. (Wiederh.)

Eine schwere Heimsuchung. München, 2. Nov. Mit 1. November ist für München eine bedeutende Bierpreiserhöhung eingetreten, nämlich eine weitere Erhöhung des Liters um 6 ₰, also insgesamt um 20 ₰ des bisherigen Preises.

Pulverexplosion. London, 3. Novbr. (Drahtbericht; W.T.B.) (Reuter.) In den pyrotechnischen Werkstätten zu St. Hammond bei St. Etienne entstand gestern früh eine Explosion, durch die 2 Arbeiter schwer und 15 leicht verletzt wurden.

Zacak genommen.

Russische Angriffe vor Dünaburg abgeschlagen; über 500 Gefangene. — Russische Angriffe westlich Czartorysk abgeschlagen. — Siemikowce zurückerobert; 2600 Gefangene. — Die Südhöhen von Kragujevac genommen. — Der bulgarische Vormarsch auf Nisch.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Dienstag, 2. November.

(Für die Postauflage wiederholt.)

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von starken feindlichen Feuerüberfällen auf die Butte de Tahure und lebhafteren Artilleriekämpfen auf der Front zwischen Maas und Mosel nichts von Bedeutung zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich der Bahn Tuckum—Riga hat unser Angriff beiderseits der Aa weitere Fortschritte gemacht. Vor Dünaburg wurde auch gestern heftig gekämpft. Mehrfache starke russische Angriffe sind blutig abgewiesen. Die Kämpfe zwischen Swenten- und Ilsin-See sind noch im Gange. Ueber 500 Gefangene fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen

Die Russen versuchten unser Vorgehen westlich von Czartorysk durch Gegenangriffe auf breiter Front und in dichten Massen zum Stehen zu bringen. Sie sind unter schwersten Verlusten zurückgeworfen; unsere Angriffe wurden dabei fortgesetzt.

* *

Bei Siemikowce war es den Russen vorübergehend gelungen, in die Stellung der Truppen des Generals Grafen von Bothmer einzudringen. Durch Gegenstoß gewannen wir unsere Gräben zurück und nahmen über 600 Russen gefangen. Der Ort Siemikowce selbst wurde nach erbittertem Nachtkampf heute morgen zum größten Teil wieder erstürmt, wobei weitere 2000 Gefangene gemacht wurden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich und nordöstlich von Zacak ist der Austritt aus dem Bergland südlich Grn. Milanovac in das Tal der westlichen (Colijska) Morava erzwungen. Zacak ist besetzt. Die Höhen südlich von Kragujevac sind genommen. Beiderseits der Morava ist die allgemeine Linie Bagrdan—Despotovac überschritten.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat am 31. Oktober die Bezdan-Höhe, westlich von Slatina, an der Straße Knjazevac—Soko—Banja und die Höhen beiderseits der Turija, östlich von Svrljig, in Besitz genommen. Im Risava-Tale nordwestlich von Bela Palanka wurde Brandol überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Klebt Rote Kreuz-Marken!

Vermischte Anzeigen.

Etwa 15 bis 20 Zentner
gute Speise-Stecklüben
abzugeben
Forstassessor Hornbogen.
Forsthaus Upjever b. Jever.

Zu verkaufen ein schöner angekörter **Stier.** H. A. Busma, Depenhausen.

Ein bestes Kuhkalb zu verkaufen.
Armenarbeitshaus.

Zum 1. Mai k. J. zu vermieten: Wohnhaus, Mühlenstraße 10. Jever. Dopjans & Meemken.

Von 2 Stück schweren angekörten **Bullen** verkaufe einen nach Käufers Wahl.
Gr.-Tammhausen bei Oldorf, Jeverland. H. Becker.

Zu verkaufen
1 angekörter Stier mit guter Abstammung, 1 gute junge Herdbuchkuh, Ende Dezbr. kalbend, 4 Stück 1½jährige Enter.
Wiarden. J. Zimmermann.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine geräumige
Oberwohnung
u. eine 5räum. Unterwohnung.
Kirchplatz. Ed. Reents.

Im Auftrag zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltener
gebrauchter Fruchtweber.
D. Moritz, Schmiedemstr. Jever, Schlachte.

Empfehle meinen angekörten
Stier
zum Decken.
Schoost. H. Frerichs.

Habe noch mehrere fähre Kühe auf Futter zu geben.
Jever. Julius Levy.

Gesucht auf gleich
ein Knecht od. älterer Mann,
der füttern kann.
Kaperei. C. Becker.

100 Mk. wöchentl. verdienen nachw. viele meiner Vertreter (Männer, Frauen) d. Vertr. bill **Nahrungsmittel.** Prosp. u. Must. kostenfr. **Ernst Meihoff, Hamburg 1.**

Für Landwirte empf. mehrere Futterknechte, landw. Arbeiter bis Mai, Fahrknechte, Kutscher, Mägde.
Fritz Diederichs, gew. Stellenvermittler.
Bremen, Bornstr. 42.

Mädchen vom Lande sucht **Stellung als Haushälterin** in einem einfachen Haushalt.
Näheres zu erfragen b. Gastwirt Hellmerichs, Sengwarden.

Rechnungsformulare empf. billigst
C. L. Mettcker & Söhne.

Verloren Sonntag v. Wichtens bis Mederns 1 Paar **Kniestiefel.**
Gegen Belohnung abzugeben bei Gastwirt Peters, Hohenkirchen, oder Nachricht a. d. Exp. d. Bl.

Brotkarte verloren. Abzugeben Gartenstr. 1. A. Ortgies.

Die Dame, die Montagabend in Jever aus dem Omnibus Sengwarden — Jever einen Muff mitgenommen hat, wird aufgefordert, ihn bei Frau Witwe Daun, Mühlenstraße abzugeben.

Landesbibliothek Oldenburg

Im Bereich des X. Armeekorps

soll ein größeres Quantum

a. reinwoll. Socken,
b. „ Flanell-Leibbinden,
c. „ Kopfschützer in Schlauchform

beschafft werden.

Für die Zulassung zum Mitbewerb an dieser Lieferung ist glaubhaft zu machen, daß die anzubietenden Waren sich seit mindestens 3 Monaten im Besitz des Anbietenden befinden und nicht bereits anderweitig verkauft sind. 300 Stück einer Sorte ist die Mindestanzahl des Angebots.

Die näheren Bedingungen sind bei unserem Schriftführer Herrn Brauereidirektor **Arends** einzufordern.

Handels- und Gewerbeverein.
Der Vorstand.

Moderne Kleiderstoffe, Blusenstoffe,

wohlfeile Haus-Kleiderstoffe.

Die Auswahl in diesen Artikeln ist noch ebenso reichhaltig, wie in anderen Zeiten.

Weit unter dem Fabrikationspreis habe ich anzubieten:

Beuteware, belgischen Ursprungs,

za. 108/110 cm breite reinwollene Popelines Meter 2,60 Mk.
za. 108/110 cm breite reinwollene Cachmires Meter 3,30 Mk.

in großer Farbenauswahl und schwarz, fließende beste Gewebe, der heutigen Mode entsprechend.

Musterkollektionen kann ich zurzeit infolge der außergewöhnlichen Verhältnisse im Wirtschaftsleben nur in beschränktem Maße herstellen, ich mache besonders darauf aufmerksam, daß diese Muster nie ein vollständiges Bild der am Lager befindlichen Waren bieten und stets noch viele Artikel am Lager sind, welche in der Musterzusammenstellung fehlen.

A. Mendelsohn.

Entlaufen

aus meiner Weide beim Schützenhof ein Bulle, gezeichnet auf der linken Hüfte mit J. Auskunftgeber oder Wiederbringer Belohnung.

Hans Janßen.

Entlaufen

aus meiner Weide beim Lükenshof eine fast schwarze Quene.

Auskunftgeber oder Wiederbringer eine gute Belohnung.

Hans Janßen.

Entlaufen

aus einer Weide am Mitteldeich bei Hooksiel ein 2jähr. Beest. Abzeichen: schwarz. Horn, linkes Nasenloch weiß, auf Kreuz und Schulter etwas weiß, Ohrmarke Nr. 24845, geb. 6. 10. 13. Dagegen weidet in meiner Weide ein anderes fremdes 2½jähr. Beest. Wiederbringer oder Auskunftgeber Belohnung.

Horum. Ed. Müller.

Kerzen

in verschiedenen Sorten und Größen.

J. H. Cassens.

Kraftfleisch im Anschnitt.

Georg Mammen.

Damen- u. Kinder-Konfektion,

hervorragend in Auswahl und Preiswürdigkeit.

Bruns & Remmers,
Jever.

Achtung!

Sonntag den 7. Nov. werden neue Mitglieder bei der **Jugendkompagnie 650 Jever-Stadt** eingestellt. Sämtliche Jünglinge aus der Stadt Jever, den Gemeinden Cleverns, Sandel, Wiefels und Westrum, die im Laufe dieses Jahres das 16. Lebensjahr erreichen und der Jugendwehr beitreten wollen, werden hiermit aufgefordert, sich am genannten Tage nachmittags 2 Uhr beim Marien-Gymnasium einzufinden.

Rütemann.

Feigen

trafen ein. Georg Mammen.

Versicher.-Gesellsch. g. Viehsterben für das nördl. Jeverland, a. G.

Zur Feststellung verschiedener Verlustfälle werden die Herren Deputierten auf **Sonnabend** den 6. November nachm. 3 Uhr nach **D. Peters Gasthofe** in Wiarden geladen.

Wiarden. **J. Müller,** Direktor.

Nachruf!

Am 25. Juli starb auf dem Felde der Ehre in Feindesland den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Freund u. Sportskollege

Herr Heinrich Jürgens.

Ein treues Andenken werden ihm bewahren

seine Kameraden des Radfahrervereins Pfeil, Sillenstede.

Geburtsanzeigen.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen erfreut an

E. Martens und Frau.

Grimmens.

Uns wurde ein strammer Kriegsjunge geboren. In dankbarer Freude

J. Marcus und Frau Amanda geb. Fimmen.

Hof Birkenhain, Holstein.

Todesanzeigen.

Wir erhielten von seinem Kompagnieführer die traurige Nachricht, daß unser lieber guter Sohn, Bruder und Schwager,

der Musketier

Friedrich Kuhn,

. Lothr. Inf.-Reg. Nr. . ., in Rußland auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Dies bringen tief betrübt zur Anzeige

die Eltern Jacob Fischer u. Frau verw. Kuhn,
Bruder u. Schwestern.

Friedr.-Aug.-Groden, den 2. Nov. 1915.

Er ruhe sanft in fremder Erde!

Wir erhielten heute die tief traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landwirt

Thomas H. F. Duhm,

Gefreiter im Ref.-Inf.-Regt. . . .

am 25. Oktober bei Souchez (Lorettohöhe) im Alter von 31 Jahren den Heldentod für das Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:

B. Duhm und Frau geb. **Erchinger.**
Johann Duhm, W. E. Otterndorf.
Johann Janßen, zzt. im Felde, und **Frau Catharine** geb. **Duhm.**
Bernhard Duhm, zzt. Ostsee.
Enno Duhm, zzt. beurlaubt.
Netty Duhm.
Gebhardt Duhm, zzt. im Felde.
Berta Duhm.
Carl Duhm.

Wedelfeld, den 31. Oktober 1915.

Nach langem bangen Warten erhielten wir die traurige Gewißheit, daß mein herzensguter hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Onkel,

der Kaufmann

Heinrich Onken,

Ersatzreservist im Infanterie-Reg. 222,

am 4. Juli im Kriegslazarett in . . . . infolge einer tückischen Krankheit im 31. Lebensjahre den Tod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefster Trauer:

Frau Sophie Onken geb. Iken, Hooksiel,
Gerhard Onken, zzt. Schlüchtern, **und Frau** geb. Schwinn, Niederramstadt,
Wilhelm Onken, zzt. Kruglanken,
Hugo Kaufmann, zzt. Kowno, **und Frau** geb. Onken nebst Kindern, Heidmühle,
C. H. Iken, als Großvater, Hooksiel.

Carolinensiel, 2. Nov. 1915.

Erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber einziger unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

der Musketier

Johann Ihnken,

Kais. Deutsch. Inf.-Reg. Nr. 30,

im blühenden Alter von 21 Jahren am 17. Okt. infolge Krankheit sanft entschlafen ist.

Um so schmerzlicher trifft uns dieser Schlag, da unser lieber Vater ihm vor 6 Monaten in die Ewigkeit vorangeging.

Dies bringen tief betrübt zur Anzeige

die trauernden Geschwister:
M. Ennen, zzt. Lazarett, u. Frau Tomma geb. Ihnken,
Emma Ihnken.

Jever, 2. Nov. 1915.

Heute nachmittag 1½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter und Schwiegermuttter, Groß-, Urgroßmutter und Tante

Frau Christine Iben

geb. Thorwächter

in ihrem 87. Lebensjahre, welches trauernd bekannt geben

die Angehörigen.

Neu-Sandhorst, Bösdorf, Wülfingen, Schwelm.

† † †

Beerdigung Sonnabendnachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Kl. Rosmarinstraße 7, aus.

Verlobungsanzeige.

Anna Katharina Becker
geb. **Behrends**

Joh. Eil. Hagenstede.

Verlobte.

Jever, November 1915.

Danksagungen.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme anläßlich der Beerdigung unseres lieben Hans, für die vielen Kranzspenden und das ehrende Geleit zur letzten Ruhe sagen wir allen seinen Kollegen, Freunden und Bekannten, den hier weilenden verwundeten Kameraden, dem Vorstand und den Mitgliedern des Veteranen-, Krieger- und Marine-Vereins sowie der Marine-Abteilung allerherzlichsten Dank.

Jever. Familie Ahlers.

Für die uns so liebevoll bewiesene Teilnahme bei dem uns betroffenen herben Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

J. G. Conerus und Frau nebst Familie.

Waddewarden, 2. Nov. 1915.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 259. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Donnerstag, 4. November 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 3. November.

r. **Die Achtzehnjährigen**, d. h. die im Jahre 1897 geborenen jungen Leute, werden, laut Bekanntmachung in heutiger Nummer, zur Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle aufgefordert. — Die Anzeige ist genau zu beachten!

r. **Goldgeld** brachte uns: Karl Eden aus Klasse 5 der Stadtknabenschule 20 M. — Wer bringt noch etwas?

r. **Bei der Eberkörung** am 27. Oktober wurden folgende Prämien verteilt: a) an **über 1 Jahr alte Eber:** 1. Prämie von 60 M: dem Eber „Joachim", Besitzer H. Behrens, Rüstringen; b) an **unter 1 Jahr alte Eber:** 1. Prämie von je 65 M: den Ebern „Kanzler", Bes. H. Harms, Schönhörn, „Kapitän", Bes. derselbe, und „Kamerad", Bes. H. Hillers, Pakenser-Altendeich; 2. Prämie von je 50 M: den Ebern „Kardinal", Bes. H. Harms, Schönhörn, „Kämmerer", Bes. H. Hillers, Pakenser-Altendeich, und „Katkow", Bes. F. Kromminga, Hollhuse; 3. Prämie von je 40 M: den Ebern „Kant", Bes. H. Freese, Neuender-Kirchreihe, und „Karolinger", Bes. Wilh. Oltmanns, Förriesdorf.

.:. **Mariensiel**, 2. November. **Ein tödlicher Unglücksfall** trug sich heute morgen hier zu. Der Posten, welcher die Eisenbahnbrücke bewacht, wollte einem Güterzuge ausweichen und trat deshalb in das andere Gleis. In demselben Augenblick kam von der Gegenseite eine Lokomotive daher und tötete den Posten durch Ueberfahren.

.:. **Rüstringen**, 2. Novbr. **Eine Wohltätigkeitsvorstellung** fand heute im Varietetheater „Adler" statt. Zu derselben waren alle in den Wilhelmshavener Lazaretten untergebrachten Kranken und Verwundeten eingeladen. Insgesamt mochten es wohl 400 Personen sein, welche mit der Straßenbahn, in Automobilen und Droschken zum Adler befördert wurden. Zur Aufführung gelangte „Der Juxbaron". Das Stück trug den Darstellern großen Beifall, den Zuschauern aber einige Stunden ausgezeichneter Unterhaltung ein. Die Gäste wurden mit Kaffee, Kuchen und Butterbrot ausgiebig bewirtet und wurden nach Schluß der Vorstellung wieder zurück befördert. Der Inhaber Mennen und seine Frau aber verdienen allseitige Anerkennung dafür, daß sie unsern braven Marinern einen so schönen Tag bereitet haben.

* **Rüstersiel**, 2. November. **In der letzten Versammlung des „Krieger- und des Bürgervereins"** wurde beschlossen: 1. eine allgemeine Weihnachtsfeier für die Kinder der im Felde stehenden bezw. eingezogenen Kameraden und Mitglieder zu veranstalten; 2. den Frauen und Kindern der Einberufenen zu Weihnachten ein Geldgeschenk ins Haus zu bringen. Hierfür wurde ein Ausschuß von 10 Mitgliedern gewählt.

* **Varel**, 2. November. **Stadtratssitzung.** Vor Beginn der Beratungen gedachte der Bürgermeister des am Sonnabend plötzlich verstorbenen Stadtratsmitgliedes Landwirts Diedrich Athing. Der Stadtrat stimme einer Verschiebung der Stadtratswahl auf unbestimmte Zeit zu. Eine längere Aussprache fand über die Errichtung eines Säuglingsheimes statt. Die Einrichtung fand allgemeine Zustimmung, jedoch war man der Ansicht, daß man zur dauernden Einrichtung eines städtischen Säuglingsheims erst nach dem Kriege Stellung nehmen könne.

* **Brake**, 2. Novbr. **Ein grausiger Fund.** Ein seit mehreren Jahren in Brake wohnendes älteres Fräulein Heerssen ist am Montag unter schauerlichen Umständen tot aufgefunden worden. Frl. Heerssen bewohnte in einem Hause an der Bahnhofstraße, deren abgetrennte Oberwohnung der Hausbesitzer inne hat, den unteren Teil. Der Hausbesitzer hatte seine allein lebende Mieterin zwar schon einige Zeit nicht mehr gesehen, dachte sich aber nichts besonderes dabei, zumal, da seine sehr eigene Mieterin es durchaus nicht liebte, gestört zu werden. Am Montag kam nun ein Verwandter von Frl. Heerssen, um eine Sache zu regeln. Da er die Wohnung verschlossen fand, wandte er sich an den Hauswirt. Die Umstände, die nun zutage traten, machten doch stutzig, so daß man die Wohnung durch einen Schlosser öffnen ließ. In einem Raume fand man nun die Bewohnerin tot auf dem Erdboden liegend. Die Anzeichen deuteten darauf hin, daß die Leiche schon lange so gelegen haben mußte. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, auch das Untersuchungsgericht ist bereits anwesend gewesen. Die Verwesung der Leiche war schon so weit fortgeschritten, daß sich nichts Sicheres mehr hat ermitteln lassen. Man nimmt an, daß die Tote einem Gehirnschlage erlegen ist, und zwar mindestens schon vor vier Wochen. Ihre Brotkarten hat sie zuletzt vor acht Wochen umgetauscht.

* **Oldenbrok**, 1. Novbr. **Vereinsgründung.** Am vorigen Sonntag ist auch in hiesiger Gemeinde unter Mitwirkung von Frl. Willa Thorade aus Oldenburg ein vaterländischer Frauenverein für Liebestätigkeit gegründet worden.

* **Berne**, 2. Novbr. **Eingestellte Postverbindung.** Die Fahrten der Personenpost zwischen Berne und Lemwerder sind eingestellt worden, weil der Unternehmer eingezogen ist, und ein Nachfolger nicht zu finden war.

* **Delmenhorst**, 2. Novbr. **Ein Ausreißer.** Seit einiger Zeit war ein hiesiger Schulknabe aus dem Elternhause verschwunden, ohne eine Spur zu hinterlassen. Jetzt ist an die hiesige Polizeibehörde ein Telegramm aus Frankfurt gelangt, worin mitgeteilt wird, daß der junge Ausreißer dort angehalten ist. Ein Beamter ist abgereist, um den Schlingel wieder heim zu holen.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wittmund**, 2. November. **Großfeuer.** In der letzten Nacht ist das Platzgebäude des Landwirts Eimo Siebels in Gr.-Charl.-Groden vollständig niedergebrannt. Auch das gesamte Eingut und die ganze Ernte, zu deren Abdrusch gerade jetzt die Dreschmaschine dort arbeitete, sind ein Raub der Flammen geworden. Das Vieh konnte erfreulicherweise größtenteils gerettet werden, doch sollen leider noch 2 Füllen und 2 Rinder mit verbrannt sein.

* **Emden**, 31. Oktober. **Kartoffelerhebung.** Der Magistrat gibt bekannt, daß in den nächsten Tagen bei den hiesigen Händlern und Gemüsebauern die Vorratsmenge an Kartoffeln durch die Polizeibeamten festgestellt wird.

* **Bremen**, 2. Oktober. **Tödlich verunglückt** ist gestern abend spät ein in der Laubenstraße wohnender 59jähriger Arbeiter. Er befand sich mit einem kleinen Handwagen in der Brückenstraße, als ihm, von der Stadt kommend, ein Motorwagen der Linie 5 der Straßenbahn begegnete. Nach Angaben eines Zeugen wollte er kurz vor dem mit mittlerer Geschwindigkeit fahrenden Straßenbahnwagen von der einen nach der anderen Straßenseite hinüberfahren. Dem Straßen-

---

Maurits van Kempens letztes Werk.

Roman von Anny von Panhuys.

Copyright 1914 by M. Hentschel, Berlin-Wilmersdorf I.

44) (Fortsetzung.)

Und da ihr nun Dirk gegenübersaß, da wußte sie mit einem Male, was geschehen mußte, um den Toten zu schonen und doch dem Lebenden sein Recht zu geben.

Sie befanden sich beide in Maurits van Kempens Arbeitszimmer, in dem noch jedes Möbelstück wie bei seinen Lebzeiten stand. Josina glitten die Worte nur stockend über die Lippen, da sie davon zu reden begann, was ihnen beiden in diesem Augenblick das Wichtigste schien.

„Ich möchte Dich vor allem bitten, Dirk, mich ruhig anzuhören," sprach sie, „und ich denke und hoffe, Du bist meiner Meinung, daß wir auf den Toten Rücksicht nehmen müssen."

Dirk nickte.

„Natürlich, solch einen Namen reißt man nicht in Fetzen, wenn er es auch hundertmal verdient hat."

Josina zuckte zusammen.

„Wir wollen der Welt sagen, daß Maurits van Kempen Deine erste Arbeit unter seiner Flagge segeln ließ, daß er die Absicht gehabt, mit der Wahrheit herauszutreten, und daß ihn sein jäher Tod daran gehindert." —

Sie blickte Dirk erwartungsvoll an.

Eine schwüle Pause entstand.

Dirk erhob sich und trat vor das lebensgroß gemalte Bild seines einstigen Lehrers. Lange stand er davor, es war, als spräche er heimlich mit dem Bilde.

Wie hatte er diesen Mann verehrt. Wie ein Gott war er ihm erschienen, und nun mußte er erkennen, sein Gott hatte auf tönernen Füßen gestanden und war nun herabgestürzt und lag in Scherben am Boden. Ach, wieviel Menschenverachtung konnte solch Erleben lehren! Wie bitter war das!

Josina beobachtete Dirk aufmerksam, aber sie wagte nicht zu sprechen. Die lähmende Stille hatte etwas Unheimliches, Beängstigendes.

Endlich konnte Josina das Schweigen nicht mehr ertragen.

„Ich bitte Dich, Dirk, gehe darauf ein, was ich Dir vorschlug. Wir können ja gemeinsam überlegen, wie wir es am besten anfangen, diese Nachricht zu verbreiten. Wenn es sein muß, will ich einen Eid darauf schwören vor aller Welt, daß sich alles so verhält, wie wir sagen. Ein Meineid dünkt mich nicht so schlimm wie die Schande, die den Toten trifft, wenn die Wahrheit laut wird."

Ihre Stimme war beschwörend.

Da Dirk noch immer schwieg, stürzte sie plötzlich vor ihm nieder.

„Ich bitte Dich, Dirk, auf den Knien bitte ich Dich, gehe auf meinen Vorschlag ein."

Seine Augen wurden hart.

„Hast Du Maurits van Kempen so sehr geliebt?"

„Dirk . . ." kam es klagend zurück.

„Hast Du Maurits van Kempen so sehr geliebt?" wiederholte Dirk Willebrands seine Frage.

Ein leises Aufschluchzen antwortete, und Dirk sah auf das flimmernde Köpfchen, das sich wie in Scham tiefer neigte.

„Josina, sag' mir die Wahrheit, um Gotteswillen, die Wahrheit!" Er riß die schlanke Gestalt in dem düsteren Trauergewand zu sich empor.

Da ward das Schluchzen still.

„Ich habe nur Dich geliebt, Dirk Willebrands, damals und heute, immer nur Dich, und Trotz und Eitelkeit trieben mich in die Ehe mit Maurits van Kempen."

Mit einem Jubelruf umfing Dirk Willebrands die blonde Josina.

Sie sah mit tränenüberströmten Augen zu ihm auf.

„Nicht wahr, Du tust, um was ich Dich gebeten?"

„Nein, nein, nein!" Seine Stimme war immer noch voll Jubel. „Mein ‚Sieger' ward verbrannt, „Errungenes Land" ist von Maurits van Kempen und soll es bleiben!"

„Dirk — so edel könntest Du sein?" Josina zitterte vor glücklicher Erregung.

Er lächelte.

„Ich bin jung, und viele, viele Melodien klingen noch in mir — ich mag nicht mit einem Toten um das eine Werk kämpfen."

Nun lächelte auch Josina. Wie stark und siegesbewußt er aussah. Sie schmiegte sich eng in seine Arme, und beide fühlten, daß sie sich in dieser Stunde fürs ganze Leben gefunden hatten.

„Wenn das Trauerjahr zu Ende ist, wird aus Josina van Kempen Josina Willebrands, und Deinem Vater werde ich beweisen, daß mein bißchen Klingelingeling noch lange nicht der schlechteste Beruf ist," sagte Dirk.

Josina löste sich aus seinen Armen.

„Ich höre Deine Mutter kommen — —"

Dirk trat ein paar Schritte von Josina fort.

„Sie und niemand braucht von unserer Liebe zu wissen, ehe das Trauerjahr vorüber," flüsterte er schnell, „vorher würde Mutters Korrektheit auch dergleichen nicht verstehen."

Josina nickte, und ihre vorher so blassen Lippen glühten purpurn wie die Blätter einer frisch erschlossenen roten Rose. — — — — — — — —

Frau Hauptmann Willebrands nahm nun ihren Jungen ganz in Beschlag, und Josina war froh, schweigend ihren Glücksträumen nachhängen zu dürfen. Nur ab und zu, wenn eine kurze Frage der Tante an ihr Ohr schlug, sprach sie. — — — — —

Draußen erschallte Musik.

Ein Walzer.

Heller Waldhornklang führte die Melodie, zwei Geigen begleiteten.

„Das sind doch nicht etwa die Wandermusikanten von gestern?" meinte aufhorchend die alte Dame.

Josina nickte.

„Ja, sie holen Anton Halek ab, er sagte mir gestern, sie würden kommen, ihn abzuholen. Er will mit ihnen ziehen, zurück nach Böhmen. Heute morgen hat er seine Sachen schon in sein Heimatsdorf abgesandt, aber er will mitwandern mit den dreien, die der Zufall von der Landstraße, wo die kleinen Dörfer und Gehöfte liegen, hier in die große Stadt vor unser Haus geführt. Auf die gleiche Art, wie auch ihn vor zehn Jahren."

Es klopfte.

Anton Halek trat mit freudeübersonntem Gesicht ein. Er trug seine Geige im Arm, zärtlich wie ein geliebtes Kindchen.

„Ich möchte Lebewohl sagen, Mevrouw van Kempen, und mich bedanken für alle Güte. Glauben Sie nicht, Mevrouw, daß es indifferenza, Gleichgültigkeit, gegen dieses Haus ist, weil ich so giubilosa, jubelnd, aussehe, aber ich bin so froh, noch einmal eine Musikantenwanderfahrt antreten zu dürfen."

Josina reichte ihm die Hand.

„Ich verstehe Sie, Anton."

Ungeschickt küßte der kleine Böhme die schöne weiße Hand, dann ging er.

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

bahnwagenführer war es nicht mehr möglich, einen Zusammenstoß zu vermeiden. Der Handwagen wurde zur Seite geschleudert. Mit ihm stürzte auch der zwischen den Deichselscheren gehende Arbeiter. Er schlug mit dem Hinterkopfe auf das Straßenpflaster und erlitt eine klaffende Kopfwunde. Als ein Sanitätswagen eintraf, war der Verunglückte bereits gestorben.

* **Hamburg,** 1. Novbr. **Einen furchtbaren Tod** erlitt der Matrose Hagena auf dem im Kuhwärder-Hafen liegenden „Kohlenheber 1"; er geriet in den Elevator, was man erst bemerkte, als die Maschine stillstand. Nur unter schwierigsten Umständen konnte man die Leiche aus dem Getriebe des Elevators befreien.

* **Lübeck,** 1. Novbr. **Die Uebergabe zweier französischer Beutegeschütze** an die Stadt Lübeck fand heute im Beisein des Bürgermeisters, zahlreicher Senatsmitglieder, Offiziere usw. durch den General v. Wright statt.

U-Boote im Mittelmeer.

Von Otto von Gottberg.

Pfadfinder war unseren Tauchbooten auch auf dem Zug zum Süden Kapitänleutnant Hersing, der durch Versenken des ersten feindlichen Kriegsfahrzeuges, des Kreuzers „Pathfinder", am 5. September 1914 den Briten einen Pfad zur Freiheit der Meere fand und noch mehr Tonnengehalt an englischen Kriegsschiffen als sogar Weddigen zu den Fischen schickte. Seine Fahrt zum Goldenen Horn wird als seemännische Glanzleistung auf den Seiten der Kriegsgeschichte leuchten. Sie endete mit einem nicht minder glänzenden militärischen Erfolg, weil er vor dem Ziel in kaltblütiger Ruhe am Schwarm der feindlichen Kreuzer und Zerstörer vorbei zum Angriff erst fuhr, als er zwei englische Linienschiffe zur Strecke bringen konnte.

Störung des Dardanellenunternehmens der feindlichen Verbündeten längs ihrer Anmarsch-Straßen war die Aufgabe, zu deren Erfüllung Kapitänleutnant Ganßer im August den heimischen Nordseehafen verließ. Das Wetter versprach böse Tage, als „U. x" mit den guten Wünschen der beiden Nachbarboote auf die lange Reise fuhr. Wind und See zwangen ihn oft unter Wasser; trotzdem konnte er bald den britischen Dampfer „Whitefield" von etwa 3000 Tonnen Gehalt anhalten, die Besatzung von Bord schicken und das Heu und Lebensmittel nach England tragende Fahrzeug durch Artilleriefeuer versenken. Da begann der Himmel zu lachen! Das Wetter klarte auf und blieb den Unseren für Wochen hold. In der folgenden Nacht sahen sie die Positionslaternen eines sonst abgeblendeten Dampfers. Als vom U-Boot ein warnender Schuß vor den Bug fiel, löschte der Skipper auch die Positionslaternen aus, aber der Mond lachte wie tags zuvor die Sonne. Das Geschütz feuerte wieder, und auf den ersten Treffer stoppte der Dampfer. Der deutsche Kommandant gönnte der Besatzung Zeit, in die Boote zu gehen, und fuhr näher. Er sah einen Tankdampfer. Die Leute an Bord waren nicht ausgestiegen. Die Maschine arbeitete wieder, und mit äußerster Fahrt versuchte der Skipper zu entwischen. Wieder also setzte ein britischer Kapitän nach Weisung der Admiralität zwecklos das Leben seiner Leute aufs Spiel. Neues Artilleriefeuer mußte den Dampfer zum Stillliegen zwingen. Der Kapitänleutnant ging längsseit und gab den Briten 15 Minuten Zeit, um ihr Schiff zu verlassen. Endlich glaubten sie es ratsam, dem Befehl zu geworchen. Ein Torpedoschuß endete des Dampfers Dasein und die hoch zum Nachthimmel aus dem Schoknstein auflodernde Feuersäule erzählte, daß die Petroleumtanks getroffen waren. Am Nachmittag des kommenden Tages trat der Engländer „Mimosa" die Fahrt in die Tiefe an. Torpediert schwamm er noch auf der Ladung von Oelfässern. Eine Sprengpatrone mußte das Ende beschleunigen, denn G. hatte Eile.

Als er querab der spanischen Küste fuhr, kam der Brite „John Hardie", ein Dampfer von 4000 bis 5000 Tonnen, in Sicht. Seine Besatzung stieg nicht auf Anruf, aber auf einen Warnungsschuß aus und ruderte in den Booten davon. Die erste Granate von „U. x" schlägt in die Wasserlinie des „John Hardie". „Herr Kapitänleutnant, es sind drüben noch Menschen an Bord!" ruft der Mann am Geschütz, und der Kommandant sieht einen Inder unter Turban einen Landsmann auf Deck des Dampfers schleppen. G. läßt das Feuer einstellen und fährt dem Briten näher. Drüben packt ein Inder den andern um den Leib und wirft sich mit ihm ins Wasser. „U. x" setzt das Dingi aus. Die Männer darin rudern, daß die Knochen knazen, fischen die beiden auf und sehen den einen mit Fußeisen gefesselt! An Bord des U-Bootes gebracht und schnell gelabt, müssen die Geretteten erzählen. Ihr Skipper hatte den Gefesselten wegen eines kleinen Disziplinarvergehens in Eisen gelegt und ihm wie seinem Landsmann verboten, in ein Boot zu klettern. Es liegt System darin! Zu Wasser wie zu Lande sehen wir die Engländer die Inder in sicheren Tod treiben. Sie sollen nicht heimkehren und von englischen Niederlagen und Enttäuschungen berichten. Darum hetzen Britanniens Generale die wider ihren Willen nach Europa geschleppten indischen Truppen den eigenen Boden an in gewisse Vernichtung, und darum stellen immer wieder die Unseren fest, daß auf sinkenden englischen Schiffen die Inder zurückbleiben müssen. Der „praktische" Brite will zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Das Wort „der beste Inder ist der tote Inder" führte er längst im Mund und nun er begreift, daß das geknechtete Volk bald Rechenschaft fordern darf, will er vor der Abrechnung die Mannbaren Indiens morden. Lebend könnten sie nicht nur zu Streitbaren einer Erhebung werden, sondern auch erzählen, daß der Engländer zu bezwingen ist, auch wenn er mit einer Welt im Bunde kämpft. Der Inder darf helfen, Deutsche zu erschlagen, aber über die Klinge springen muß auch er. So ist echt englische Waffenbrüderschaft auf den Mord eines tapferen Hilfsvolkes erpicht. Den Indern scheint ein Ahnen davon zu dämmern. Glühender Haß und heißes Racheverlangen sprach aus den Geretteten, die den Unseren ihre Hilfe im Kampf gegen die Briten boten.

Bei prächtigem Wetter steuerte der Kommandant die Straße von Gibraltar an. Am nächsten Tage lag sie im Rücken und auf dem Mittelmeer unerträgliche Hitze. Die stechende Sonne des Südens macht U-Bootfahrten zu qualvoll anstrengenden. Eine Temperatur von 50 Grad in den unteren Räumen des Bootes mag elektrisches Laufen noch steigern, aber in der Siedehitze darf die Wachsamkeit nicht erlahmen. Die lange Fahrt ohne Unterbrechung strengt die Maschine aufs Höchste an. Die geringfügigste Störung mag dem Unternehmen wie der Besatzung das Ende bringen. Dann bietet kein neutraler Hafen Zuflucht. Ueberall lauert der Feind. Nur soldatisches Wagen und seemännisches Können finden Wege durch sein engmaschiges Sicherung.netz. Fast nackt arbeiten die fetttriefenden Männer im siedeheißen Oelmaschinenraum. Beim Heraustreten packt sie die Zugluft vom offenen Luk. Freilich ist der eisigste Lufthauch willkommener als die flammende, schweißtreibende Hitze, die Gliedern und Nerven lähmende Mattigkeit bringt, während der Dienst Anspannung heischt und selten ein kurzes Ausruhen gönnt. Auch der Mann, der in der quälenden Hitze Schlaf finden sollte, kann wachfreie Stunden kaum völlig zum Schlummern ausnützen, weil die überangestrengte Maschine dauernd Sonderarbeit heischt. Aber weder Laune noch Zuversicht der Mannschaft leiden. Sie freut sich auf die Begegnung mit Engländern und Franzosen. Der Kommandant hat offen von der Bedeutung des Unternehmens wie seinen Gefahren gesprochen. Zu verheimlichen braucht er seinen Leuten nichts. Sie wissen wie er dem Tode ins Auge zu sehen. Sie hörten, wie schmählichen Tod durch britische Heimtücke Kameraden fanden, die Deutschland als Helden und zugleich als Märtyrer ehren wird. Aber sie haben Vertrauen in den Führer. „Die Brücke (auf der die Offiziere stehen) wird's schon machen" sagen sie, und auch ihre Diensttreue hilft. Von vier Mann des seemännischen Personals beobachtet jeder stets einen Sektor, ein iWertel des Horizonts. Gegen das Blenden des Sonnenlichts schützt sie eine blaue Brille. Ungescheut melden sie, wenn Müdigkeit ihre Augen versagen läßt, aber auf Posten sehen sie jeden Gegner, ehe er ihr Kommen ahnen kann. Das Leben von Schiff und Besatzung hängt von ihrer Aufmerksamkeit ab, und nie konnte eins der vielen feindlichen Sicherungsschiffe „U. x." überraschen. Aber Offizier und Mann bleiben auch in wachfreien Stunden in den Kleidern. In Siedehitze liegen sie bereit, auf das Alarmsignal zu den Tauchstationen zu hasten. Harte Notwendigkeit muß ihnen statt des gewohnten guten Essens oft den Schmachtriemen reichen. Sie leben gemeinhin von Konserven und Hartbrot, auf das Feinschmecker die Butter mit dem Pinsel schmieren. Aber Gesundheit wie gute Laune wohnen an Bord, und wärmer, als die Sonne über dem Mittelmeer brennt, glühen die Herzen dem fernen Vaterland. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung folgt.)

Heute vor einem Jahre!

Der 4. November 1914.

Durchbruchsversuch der Belgier über Nieuport zwischen Meer und Ueberschwemmungsgebiet.
Kreuzer „York" in der Jade durch Mine gesunken.
Sny atin von den Oesterreichern wieder erobert.
Die Russen bei Karaklisa und Ischan im Kaukasus zurückgeschlagen.
Ueberschreiten der ägyptischen Grenze durch türkische Truppen.
Uebernahme der Oberhoheit in Aegypten durch England den Mächten mitgeteilt.

„Ein kostbares Leben"

oder: „Die Generalprobe eines Lustspiels".

Burleske in 3 Akten von Benno Fröhlich.

rdt. Oldenburg, 1. November.

Wohlgemerkt: eine Burleske nennt der Verfasser seine Arbeit; er hätte besser eine deutsche Bezeichnung gewählt (nicht aus Fremdwortfresserei, sondern weil es hier die dramatische Gattung besser kennzeichnet, der das Stück zuzuteilen ist): Posse, eine derbe, grobknochige Posse. Das soll keineswegs von vornherein ein abfälliges Urteil sein. Es gibt gute und schlechte Possen. Und es gibt bedeutend schlechtere Possen als die vorliegende von Benno Fröhlich. Die Bezeichnung „Burleske" betont etwas mehr einen gefälligschwankhaften Inhalt. Sie wird dem pudelnärrischen, manchmal sich sogar ganz grotesk gebenden, echt possenhaften Humor des Stückes nicht gerecht. Also: die Posse „Ein kostbares Leben" verdient als solche — etwas schulmeisterlich gesprochen — die Note gut bis genügend.

Auf die Inhaltsangabe verzichten wir — das ist nicht Aufgabe der Kritik, die nichts weiter will und soll, als denen, die über die Bedeutung und den Wert eines Stückes sich klar werden möchten, einige Gesichtspunkte zu zeigen, nach denen ihre eigene kritische Würdigung sich richten kann, die Punkte aufzuzeigen, wo ihre eigenen Beobachtungen am wirksamsten ansetzen können. Grundsätzliche Voraussetzung aber ist, daß man sich das Schauspiel auch tatsächlich ansieht. Und es ist gerade Zweck dieser unserer Besprechung, die Neigung dazu zu fördern.

Kurz sei deshalb nur betont, daß wir hier eigentlich ein Doppelspiel zu scheiden haben. Die eigentliche Posse „Das kostbare Leben" und die äußerliche Einkleidung „Die Generalprobe" — das erste der Apfel, das zweite der darumgebackene Teig, das ganze ein Apfelweck. Er mundet ganz gut. Die „Füllung": die Geschichte eines verjeuten Lustspiel-Lebemanns besserer Richtung, der von zwei jüdischen Wucherern durchaus possenhafter Geschäftsgebahrung und einem Gentleman-Halsabschneider gepisackt und in allen Lebenslagen „geknipst" wird (kein übler Einfall!), schließlich aber doch in den Armen einer amerikanischen Dollarprinzessin mit durchaus (kriegsmäßig-) moralischen Grundsätzen „gefundet" an Herz und Geldbeutel. Da er sonst ein ganz anständiger Kerl ist, ist ihm das schließlich zu gönnen. Den äußeren Rahmen bildet die Generalprobe: wir erleben die tatsächlichen Aeußerlichkeiten einer wirklichen Generalprobe mit ihren natürlich durchaus liebenswürdigen Auseinandersetzungen zwischen den Darstellern und dem Spielleiter und hier sogar (wozu?) dem höchst überflüssigen Dichter. Beides ist recht geschickt durcheinander gewirkt. — Das Publikum hielt sich an diese bunte Aeußerlichkeit, an einige gute Witze (zum Teil sogar in Gestalt aktueller politischer Anspielungen) und übersah, im allgemeinen befriedigt, die stellenweise sogar etwas aufdringlichen Plattheiten, an denen in dem Stücke kein Mangel ist.

Gespielt wurde vorzüglich: Heinrich Osterheld als Diener Joseph war von überwältigender Komik; dabei vermied er es geschickt, allzu grelle Farben aufzutragen. Würdige Partner waren Hans Ebert als Ratibor, als glänzendes Schulbeispiel des Wucherjuden und Carl de Giorgi als sein Socius Weichselfisch. Georg Ernesti, das dritte „Kleeblättchen" wirkte dagegen wenig glaubhaft als von Staperfenne (Halsabschneider von Adel). Ein aalglatter Schleicher ist dieser Staperfenne aber kein Salongeck, wie ihn der Darsteller zeichnete. Hans Janke war ein vornehmer Edel- (Lebe-)mann, Ludwig Lindikoff ein viel zu liebenswürdiger smarter amerikanischer Moneymaker. Als zensurfreier Schauspieler hätte er ruhig etwas derber sich geben dürfen — seine menschenfreundliche Ia-Munitionslieferung hätte man ihm dann auch noch eher geglaubt. — Die Damen Clarisse Niemann als Lissy, Grete Wessel als Gräfin Reschke und vor allem Gertrud Adami als Frau (aus dem Volke) Blümeke gaben ihr Bestes. Auch die übrigen Rollen waren ausnahmslos gut besetzt.

Die Spielleitung in und außer dem Stück hatte Carl de Giorgi; er entledigte sich seiner Aufgabe mit bestem Geschick. Gustav Kirchner kann, soweit die tatsächliche Regie in Frage kommt, diese Anerkennung in gleicher Weise auf sich beziehen.

Die Frage, ob die Aufführung einer derartigen Posse in dieser Zeit zeitgemäß ist, ist eine Frage, die auf einem anderen Blatte steht. Bei allem zarten Verständnis für die Bedürfnisse und Notwendigkeiten der Theaterkasse wollen wir diese Frage nicht ohne weiteres bejahen. Es ist aber vielleicht hier ratsamer, die „Stimmen aus dem Publikum" zuerst zu Wort kommen zu lassen. Vielleicht läßt sich das Oldenburger Publikum hierzu vernehmen. Allerdings: das Bedürfnis des breiten Theaterpublikums dürfte hier nicht allein in Rechnung gestellt werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sonderabdrücke des Tagesberichts werden, wenn der Tagesbericht verspätet eintrifft, stets in größerer Anzahl hergestellt und sind in unserer Geschäftsstelle gegen das übliche Entgelt von 10 ₰ zum Besten des Roten Kreuzes erhältlich.

Marktberichte.

* **Norden,** 1. Novbr. **Dem heutigen Viehmarkte** waren 47 Schweine und 186 Ferkel zugeführt. Preise: Schweine 30 bis 60 ℳ, Ferkel 8 bis 10 ℳ.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Jever

Jever, 1915 November 2.

Militärsache.

Die im Jahre 1897 geborenen jungen Leute werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

4. bis 7. November 1915

beim Stadtmagistrat bezw. Gemeindevorstand derjenigen Gemeinde, in welcher sie ihren Wohnsitz haben, zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Bei vorübergehender Abwesenheit der Personen von ihrem Aufenthalts- oder Wohnort haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraumes anzumelden.

Die jungen Leute, die sich nicht in der Geburtsgemeinde anmelden, haben einen ihnen kostenfrei zu erteilenden Geburtsschein bei der Anmeldung vorzulegen.

Mücke.

Bekanntmachung über einen Höchstpreis für Kartoffeln.

Auf Grund des preußischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Artikel 68 der Reichsverfassung) in Verbindung mit der Bekanntmachung des Bundesrats vom 28. Oktober 1915 über die Regelung der Kartoffelhöchstpreise bestimme ich für den Befehlsbereich der Festung Wilhelmshaven:

1. Für Speisekartoffeln bester Sorte darf im Kleinhandel bei Verkauf in Mengen unter einem halben Zentner kein höherer Preis als 4,25 Mark für den Zentner auch bei freiem Transport ins Haus gefordert oder geboten werden.

   Beim Verkauf in größeren Mengen ermäßigt sich der Preis auf 4 Mark für den Zentner, wenn kein freier Transport ins Haus stattfindet, andernfalls beträgt er auch 4,25 Mark.
2. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Wilhelmshaven, den 2. November 1915.

Der Festungskommandant.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 4 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Befehlsbereich der Festung Wilhelmshaven, **jedoch mit Ausnahme der Städte Wilhelmshaven und Rüstringen,** folgendes angeordnet:

1.

Jede von auswärts zu vorübergehendem Aufenthalt ziehende Person hat sich spätestens binnen 24 Stunden nach dem Zuzuge schriftlich bei der Ortsbehörde (Gemeinde- oder Fleckenvorsteher) anzumelden, sowie über ihre persönlichen Verhältnisse, den Zweck und die Dauer des Aufenthaltes Auskunft zu erteilen.

Auf Erfordern sind Legitimationspapiere, sowie Abmeldeschein des letzten Aufenthaltes vorzulegen.

Der Fortzug oder Umzug innerhalb des Festungsbereichs ist binnen gleicher Frist zu melden.

2.

Die Ortsbehörden haben die Fremdenmeldungen sofort den zuständigen Gendarmen zu übersenden, die die Ueberwachung der Fremden zu übernehmen haben.

3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Die für Wilhelmshaven und Rüstringen erlassenen Bestimmungen über die Anmeldung zureisender Personen bleiben unberührt.

4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9b des Belagerungsgesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Wilhelmshaven, den 27. Oktober 1915.

Der Festungskommandant.

Stadtmagistrat.

Jever, 3. Nov. 1915.

Wir haben eine Ladung

Kartoffelflockenmehl

bezogen und verkaufen davon

am 4. d. M. vorm. ab Bahn

zu 21 Mark pro Zentner (nur sackweise, brutto für netto einschließlich Sack); den Rest nimmt Mühlenbesitzer Meenen auf Lager und verkauft ihn für 21,40 Mark pro Zentner.

Verkauf nur gegen Barzahlung und an hiesige Einwohner.

Urban.

Gemeindesache.

Gemeinde Handel.

Hebung der Umlagen zur Landwirtschaftskammer von Freitag den 5. November bis Sonnabend den 13. November in meinem Hause.

Sandelerhorsten, 4 Nov. 1915.

J. Jürgens.

Kirchensache.

Von den Oldorfer Pfarrländereien sollen

Montag den 8. November abends 5 Uhr

im Oldorferhaum öffentlich meistbietend auf 3 Jahre verpachtet werden: als

Weideland:

Parz. 1, groß 0,7095 Hektar,
Parzelle 6, groß 0,6067 Hektar,
Parzelle 11, groß 0,5046 Hektar,
Parz. 226/48, groß 0,4431 Hektar,
Parzelle 194, groß 1,0277 Hektar,
Parzelle 195, groß 1,7264 Hektar;

als

Gemüseland:

Parz. 158, groß 0,2111 Hektar.

Oldorf, 25. Oktober 1915.

Der Kirchenrat.

Vermischte Anzeigen.

Weil. B. O. Abrahams Erben beauftragten uns, ihren zu Accum belegenen

Erbpachtskrug

mit 10 Ar 41 Qum. Hof- und Gartengründen, sowie einen besonderen Garten zur Größe von 22 Ar 90 Qum., ferner

Stücländereien,

nämlich: 1 Hektar 80 Ar 19 Qum. hinter der Pingelei, 37 Ar 08 Qum. bei der Pingelei und 1 Hektar 34 Ar 85 Qum. bei Schlüchtens, als Weide- bezw. Mähland, zum Antritt am 1. Mai 1916 auf 6 bezw. 3 Jahre öffentlich zu verpachten.

Termin hierzu wird angesetzt auf

Freitag den 5. Novbr. d. J. mittags 12 Uhr

in W. Martens Gasthause, Bremer Schlüssel, zu Jever.

In obigem Termine kommen die Wirtschaft nebst Gärten und die Ländereien je allein sowie alles auch zusammen in einem Lose zum Aufsatze.

Pächter werden eingeladen.

Sillenstede, 1915 Okt. 29.

Georg Albers, amtl. Aukt. **Heinr. Hayen,** Rechnungsstllr.

Zu verkaufen ein bestes

Enterstutfohlen und eine **fette Kuh.**

Mdns. **C. Oltmanns.**

Union Horlogère,

Uhrenfabrikations- und Handelsgesellschaft Genf, Biel, Glashütte i. S.

Die Gesellschaft **Union Horlogère** vereinigt in sich eine große Anzahl bedeutender Uhrenfabrikanten und Uhrmacher und verfolgt den Zweck, Uhren nur guter und bester Qualität zu fabrizieren und direkt in den Handel zu bringen. **Die Vertretung liegt in jeder Stadt in den Händen eines bewährten Uhrmachers.** — Zirka 700 Vertreter in Deutschland.

Die Uhren der **Union Horlogère** sind berühmt wegen ihrer feinen Ausführung und Dauerhaftigkeit. Gemeinsame Garantie-Uebernahme aller Vertreter Deutschlands für gekaufte Uhren.

Vorteil: Jeder Käufer kann seine Uhr während der Garantiezeit auch bei jedem Vertreter kostenlos in Ordnung bringen lassen.

B. J. Hajen, Uhrmacher,

Mitglied und Alleinvertreter für Jever u. Umgegend.

Kunsthonig, das Beste vom Besten,

lose ausgewogen, pr. Pfund 40 Pfg., bei 5 Pfund 39 Pfg., 10 Pfunds-Eimer 4,00 Mark, 25 Pfunds-Eimer pr. Pfund 38 Pfg., 50 Pfunds-Eimer pr. Pfund 37 Pfg.

Marmelade, hochfein,

lose ausgewogen, pr. Pfund 50 Pfg., bei 5 Pfund 49 Pfg., 25 Pfunds-Eimer pr. Pfund 48 Pfg.

empfiehlt

Jever. Th. van Lengen.

Wiederverkäufern Rabatt.

Defekte Säcke

werden schnellstens und dauerhaft repariert.

Tägliche Tagesleistung 1500 Säcke.

Ankauf aller Arten Säcke.

Ed. Bathmann,

Sackreparaturanstalt,

Bremen, Holzhafen.

Verkaufe, weil überzählig, die erstklassige schwarze

3½jährige Stute

Heimkehr IV, flott und durchaus fromm im Geschirr, belegt vom Berggeist.

Edwarden (Oldbg.). G. Geil.

Zu verkaufen

2 fette Kühe

sowie ein schöner

Zuchtstier.

Abickhofe. M. J. Wolken.

Zu verkaufen

1 fettes Schwein,

500 Pfund schwer.

Gottels, Nov. 1915. v. Thünen.

Habe 10 vier Wochen alte

Ferkel zu verkaufen.

Reiseburg. P. Thomssen.

Zu verkaufen ein wachsamer

jung. Polizeihund.

Wüppels-Altendeich, Post Hooksiel. Frau B. Ulfers.

Strohdocken zu verkaufen.

Sillenstede. Heinrich Franzen.

Suche einen angekörten Stier anzukaufen.

Offerten mit Preisangabe und Farbe erbeten.

Fedderwarden. Karl Albers.

Suche eine gut erhaltene Häckselmaschine und eine Jauchetonne von 500 bis 1000 Liter Inhalt anzukaufen.

Moorwarfen. J. Carstens.

20000 Strohdocken

zu kaufen gesucht.

Schönengroden. Fr. Behrens.

Empfehle meinen

Stier

von **vorzüglicher Farbe** und **Abstammung** zum Decken.

Rahrdum. **Karl Wolf.**

Prämienstier Bischering Nr. 40658 deckt für 6 Mark.

Gr.-Warfen. Bernh. Ennen.

Nehme noch 8 Stück Hornvieh in Futter.

Wiarderaltendeich. Ernst Weerda.

Wünsche meine zu Cleverns belegene

Häuslingsstelle

mit zwei schönen ertragreichen Obst- und Gemüsegärten auf Mai 1916 unter der Hand zu verpachten.

Cleverns. Carl Gerdes.

Junger Mann sucht auf sofort freundl. möbl. Zimmer, möglichst mit Mittagstisch.

Off. unter E. B. a. d. Exp. d. Bl.

Suche für meine 15jährige Tochter eine Stelle in einem bürgerlichen Haushalt auf sofort.

Nachzufragen in der Exp. d. Bl. unter Nr. 93.

Maurer stellt ein

Barkel. **Th. Mehnen.**

Suche zum 1. Februar 1916

ein Mädchen

für den Haushalt und zur Aushilfe in der Wirtschaft.

Altebrücke. Ad. Kirchhoff Ww.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Kriegsministerium.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung.
Jr. Nr. M. 5395/9. 15. K. R. A.

Bekanntmachung

betreffend

Beschlagnahme und Nachmeldung von Kupfer in Fertigfabrikaten.

Auf Ersuchen des Kriegsministeriums wird nachstehende Verordnung auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915*) und der Erweiterug der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 3. Septembr 1915 und der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915**) hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt mit ihrer Bekanntmachung am 2. November 1915 in Kraft.

§ 2.

Von der Verordnung betroffene Gegenstände.

Von den auf Grund der Verfügung M. 1/7. 15. K. R. A. meldepflichtigen Gegenständen aus Kupfer werden folgende beschlagnahmt***):

1. alle verlegten Freileitungen in Starkstromanlagen einschließlich Fahrleitungen elektrischer Bahnen und freiliegender Schienenverbinder;
2. Kabel und Leitungen in Starkstromanlagen einschließlich Sammelschienen und Anschlußleitungen von Schaltanlagen,
   a. oberirdisch verlegt, von mehr als 50 qmm Querschnitt des einzelnen Leiters,
   b. unterirdisch verlegt, von mehr als 95 qmm Querschnitt des einzelnen Leiters;
3. alle kupfernen Feuerbuchsen;
4. alle ganz oder teilweise aus Kupfer bestehenden Destillations-, Extraktionsapparate und Kühlvorrichtungen;
5. alle ganz oder teilweise aus Kupfer bestehenden Brauekessel;
6. kupferne Röhren von und über 10 mm äußerem Durchmesser, soweit sie nicht schon nach der Verfügung M. 1./4. 15. K. R. A. beschlagnahmt sind;
7. alle Wasch- und Zentrifugentrommeln aus Kupfer.

§ 3.

Von der Verordnung betroffene Personen usw.

Von dieser Verordnung werden betroffen:

a. alle Personen, Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, welche Gegenstände der in § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam haben, oder für welche sich die Gegenstände unter Zollaufsicht befinden;
b. alle Empfänger solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Tage der Beschlagnahme auf dem Versand befinden und nicht bei einer der unter a bezeichneten Person usw. in Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

§ 4.

Beschlagnahme.

Die von der Verfügung betroffenen Gegenstände (§ 2) sind beschlagnahmt.

Die Beschlagnahme hat folgende Wirkung:

a. Alle rechtsgeschäftlichen Verfügungen, also auch Verkäufe, selbst wenn sie der Ausführung von Kriegslieferungen dienen sollen, sind verboten und nichtig. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

   Zulässig ist der Verkauf ausschließlich an die Metall-Mobilmachungsstelle. Es wird anheimgestellt, Angebote an deren Adresse, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11, einzureichen. Zulässig sind ferner rechtsgeschäftliche Verfügungen, die auf Anordnung oder mit Zustimmung der Metall-Mobilmachungsstelle erfolgen.

b. Jede Verwendung der beschlagnahmten Gegenstände, durch welche das darin enthaltene Kupfer der Beschlagnahme entzogen wird, ist verboten.
c. Die von dieser Verordnung betroffenen Personen usw. sind verpflichtet, der Metall-Mobilmachungsstelle und deren Beauftragten über die beschlagnahmten Gegenstände jede gewünschte Auskunft zu erteilen und ihnen den Zutritt zu den Betriebsräumen zu gestatten.

Die Vorschrift des § 5 der Bekanntmachung M. 1. 7. 15 K. R. A. vom 20. Juli 1915 wird bezüglich der in § 2 der vorliegenden Verordnung bezeichneten Gegenstände aufgehoben.

§ 5.

Nachmeldung.

Alle Personen usw., welche die durch die Verfügung M. 1./7. 15 K. R. A. betr. „Bestandsmeldung und Verwertung von Kupfer in Fertigfabrikaten" vorgeschriebene Meldung versäumt haben sollten, in welcher auch die durch § 2 der vorliegenden Verordnung beschlagnahmten Gegenstände zu melden waren, haben bis spätestens 30. November 1915 nachträglich Meldung an die Metall-Mobilmachungsstelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums in Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11, zu erstatten. Für alle Nachmeldungen ist der Bestand zur Zeit des Inkrafttretens der vorliegenden Verordnung maßgebend. Der Meldeschein für Kupfer in Fertigfabrikaten ist durch die Metall-Mobilmachungsstelle erhältlich und ist bis zum obengenannten Zeitpunkte ordnungsmäßig ausgefüllt an die Metall-Mobilmachungsstelle, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11, einzusenden.

§ 6.

Die Metall-Mobilmachungsstelle des Königlich Preußischen Kriegsministeriums hat das Recht, die Beschlagnahme auch auf solche ganz oder teilweise aus Kupfer bestehenden Fertigfabrikate auszudehnen, die nicht im § 2 aufgeführt sind.

Wilhelmshaven, den 3. November 1915.

Der Festungskommandant.

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

**) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Straf gesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

***) Gegenstände, die kein Kupfer, sondern nur Messing und andere Kupferlegierungen enthalten, werden von der Verordnung nicht betroffen.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 5. November ds. Js. vorm. 11 Uhr versteigere ich im schwarzen Adler hieselbst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung — einem anderen abgepfändet —

1 mahag. Schreibsekretär, 1 do. Sofa und 1 groß. nußb. Spiegel mit Konsole.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 5. November ds. Js. vorm. 11 Uhr versteigere ich im schwarzen Adler hies. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung — einem anderen abgepfändet —

1 Sofa mit rotem Plüschbezug, 1 gestrichenes Vertikow, 1 Spiegelschrank, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit gemustertem Plüschbezug.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Folgende Martini d. J. pachtfrei werdenden

Weideländereien

der ersten Pfarre zu Accum:

5¼ Gras Rundehamm,
zuletzt von Fooken benutzt,

Landhamm,
zuletzt von H. Eilts benutzt,

5 Gras Krummhamm,
zuletzt von Fooken benutzt, sollen auf weitere sechs Jahre zum Antritt am 1. Mai 1916 öffentlich verpachtet werden.

Termin hierzu wird angesetzt in Frau Wwe. Bargens Gasthause zu Accum auf

Dienstag, 9. Novbr. 1915, nachm. 3 Uhr.

In demselben Termine kommt die **Jagdgerechtigkeit**, bisher F. Carstens, auf sechs Jahre zur Verpachtung.

Pächter werden eingeladen.

Sillenstede, 1915 Nov. 2.

Georg Albers, Heinr. Hayen,
amtl. Aukt. Rechnungsst.

Verpachtung einer Landstelle.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der in **Sillenstede** belegenen, Frau E. H. Hinrichs Ww. und Sohn gehörenden

Landstelle,

groß 3 Hektar 16 Ar 59 Qum. oder reichlich 7 Matten, wird nochmals Termin angesetzt auf

Montag den 8. November 1915 abends 7 Uhr

in A. Janßens Gasthause in Sillenstede.

Der Antritt kann beliebig erfolgen. Weitere Termine finden nicht statt und wird der Zuschlag in obigem Termin voraussichtlich bestimmt erteilt werden.

Pächter werden eingeladen.

Waddewarden. Gustav Albers.

Die bei der Luggerei belegenen

3 Matt Pastoreiland,

jetzt von Joh. Behrens benutzt, sollen auf 3 oder 6 Jahre zum beliebigen landesüblichen Gebrauche neu verpachtet werden. Termin hierzu wird angesetzt in H. Fimmens Gasthause hieselbst auf

Montag den 8. Nov. d. J. abends 7 Uhr.

Pächter werden eingeladen.

Sillenstede, 1915 Nov. 2.

Georg Albers, Heinr. Hayen,
amtl. Aukt. Rechnstllr.

Habe 10 Stück junge fette

Kühe und Rinder

preiswert zu verkaufen.

Wilhelm Borchers.
Gastwirt.
Neustadtgödens.

Zu verkaufen

ein schweres reinfarbiges Kuhkalb sowie ein Schwein, za. 250 Pfd. schwer. Rahmann, Nordergast.

3 fette Schweine,
à za. 200 Pfd. wiegend, zu verkaufen.
Quanens. H. Habben.

Zu verkaufen 2 1½jährige Rinder, wovon eines bei Rieniets in Kleiburg weidet.
Herm. Jürgens.
Wiedel bei Jever.

Zu verkaufen ein schweres reinfarbiges **Kuhkalb.**
Anlagen. H. Sternberg.

Möblierte Zimmer auf gleich oder später zu vermieten.
Schlachtstraße 18.

Wolldecken
in großer Auswahl.
Echt Kamelhaardecken
Parchenddecken
in weiß und farbig
— sehr preiswert —
bei
Julius Quedens,
Neuestr. 11.

Kieler Bückinge frisch wieder eingetroffen. P. Koeniger.
Hochf. Büchsenfleisch i. Dos. zu 1 u. 3 Pfd. D. O.

Empfehle
fettes Kalbfleisch sowie fettes Lammfleisch.
Jacob Feilmann,
Hopfenzaun.
Empfehle ferner prima Leber-, Rot- und feine Plockwurst.

Sillenstede.
Am nächsten Sonnabend
fettes Rindfleisch.
Eggers.

Maschinen-Strumpfstrickerei.
Anfutzen 30 Pfg., Paar 50 Pfg.
Auf Wunsch abholen.
Oestringelde. Meemken.

Tettens.
Sonntag den 7. November nachmittags 3 Uhr
Konzert
in der hiesigen Kirche,
bestehend aus Orgel- und Cellovorträgen, Einzel- und Gemeindegesang, unter Mitwirkung von Herrn Professor Kuhlmann (Oldenburg), Orgel, Herrn Kufferath (Oldenburg), Cello, und Frl. Grete Fissen (Jever), Gesang.
Kollekte für das Rote Kreuz und die erblindeten Soldaten.

Vom 1. November an muss in allen
Wirtschaften, Vereinsräumen, Schlachtereien, Fleischwarengeschäften
die Bekanntmachung betreffend
Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches
vom 28. Oktober 1915
aushängen. Vorrätig bei
Ad. Littmann, Oldenburg i. Gr.

Landesbibliothek Oldenburg